

Karpatenblatt

5. JAHRGANG

1

JANUAR

1996
3 Sk



Mesačník Nemcov na Slovensku

Monatsblatt der Deutschen in der Slowakei

BETRACHTUNGEN FÜR DIESE ZEIT

Liebe Leser!

Schon lange ist das Glocken geläute verklungen, das das neue Jahr 1996 begrüßt hat. Es erlosch das Feuerwerk, es verschwärzte das Rauschgold der festlichen Dekoration, in die Städte kehrte das alltägliche Antlitz zurück. Der Strom der Werkzeuge riß uns in ihren Lauf und es klingen uns nur wie ein Wiederhall die lebensklugen, zuneiglichen, herzlichen aber auch konventionellen Worte, mit welchen wir uns zum Jahreswechsel „traktiert“ haben. In der letzten Januardekade, wenn Sie die erste Ausgabe unseres Monatsblattes erhalten, wird Ihnen diese Neujahrsbetrachtung verspätet vorkommen. Und trotzdem möchten wir es nicht versäumen, wenigstens ganz kurz bei unseren Neujahrsvorsätzen innezuhalten, auch deshalb, damit sie das Gewicht eines öffentlichen Versprechens erhalten, was uns zu einer ständigen Bestrebung — sie auch zu verwirklichen — binden wird.

Vor allem haben wir uns gesagt, daß das Karpatenblatt, als einzige Zeitung der in der Slowakei lebenden Deutschen auch im Jahr 1996 regelmäßig erscheinen wird. Wir möchten die bisherige inhaltliche und graphische Gestaltung des Blattes erhalten, womöglich sie noch verbessern bei einem Umfang von minimal 12 Seiten. Wir sind überzeugt, daß wir reichhaltige Informationen über das Leben der Karpatendeutschen in der Slowakei und unserer Landsleute im Ausland bringen werden. Bestimmt wird es uns mit Hilfe solcher Korrespondenten, wie Rosi Stolar, Ondrej Pöss, Stephan Stolarik, Marián Markus, Klára Hromada-Uhliarová aus Preßburg/Bratislava, Anton Oswald aus Priewitz/Prievidza, Helene Kapusta aus Martin, Maria Ďurica aus Käsmark/Kežmarok, Josef Roob aus Sillein/Zilina, Gisela Hliničan aus Ploštín-Lipt. Mikuláš, Walter Bistika aus Metzenseifen/Medzev, Wilhelm Gedeon, Rajael Szabó, Julius Mehljürber aus Kaschau/Košice, Ladislav

(Fortsetzung S. 2)



Viel Glück in diesem Jahr

Neujahrsansprache der Vorsitzenden des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei

Liebe Leser und Freunde des Karpatenblattes und des Karpatendeutschen Vereins! Ihnen allen die besten Grüße und Wünsche für ein gesundes, friedliches und erfolgreiches Jahr 1996. Das Jahr ist kaum wenige Stunden alt, und zu dieser Zeit ist es üblich, Rückblick auf das vergangene und Ausschau auf das neue zu halten. Da wir aber kürzlich bei einem Fest — dem Landestreffen 1995 — gemeinsam bilanziert haben, möchte ich mich heute nicht wiederholen, sondern vielmehr die bevorstehenden Monate in Gedanken näherbringen und Ihrer aller Interesse dafür wecken.

Das Jahr 1996 sollte eine weitere Entfaltung des Vereinslebens und vor allem eine Stärkung der Gemeinschaft mit sich bringen. Das fordert natürlich sehr viel Einsatz, Kraft und Zeit, ja Aufopferung von all denen, die aktiv dabei sind, denen die Zukunft der Volksgruppe nicht gleichgültig ist. Als Individuum muß sich ein

Gertrud GRESER

jeder von uns im täglichen Leben behaupten; die Volksgruppe behauptet sich vor allem dann, wenn sie auch die breitere Öffentlichkeit anspricht, und dabei als Gemeinschaft auftritt und als solche wahrgenommen werden kann.

Bei der Vorbesprechung des Programms für den ökumenischen Gottesdienst beim Landestreffen war der Domherr Dráb überrascht, als wir bei seiner Frage nach einem katholischen und einem evangelischen Chor eigentlich in Verlegenheit kamen. Unsere Erklärung, daß der Metzenseifner Sängerkhor „Goldseifen“ einfach als „unser“ Chor wahrgenommen wird, ohne dabei die religiöse Zugehörigkeit der Mitglieder abzugrenzen, wurde hoch positiv aufgenommen. Sicher war gerade dieses „unser“, das Gemeinsame, das, was dann zum großen Erfolg beitrug. Und dieses Gemeinsame zu pflegen, zu hüten, zu entfalten ist unsere

(Fortsetzung S. 2)

Aus dem Inhalt

Den hundertsten Geburtstag feierte eine Zipserdeutsche - Frau Wilma Schleppek (S. 2) ● Familie in Not (S. 3) ● Regionen-Mosaik (S. 3-4) ● Abermals zum Thema Beneš-Dekrete (S. 5) ● Zum 725. Jahrestag der Verleihung außergewöhnlicher Privilegien für die Zipser Sachsen (S. 9).

Wir danken herzlich allen Institutionen, Ortsgruppen des KDV in der Slowakei, den Lesern und Freunden zu Hause und allen Landsleuten und Gönnern im Ausland für die Weihnachts- und Neujahrsgrüße und guten Wünsche, mit denen sie uns sehr erfreut haben. Mögen uns alle Wünsche in diesem Jahr in Erfüllung gehen.

Herzlichen Dank!

Die REDAKTION

Ausschau auf das neue Jahr



Wird ein sinnloser Streit beendet sein?

Laut vertrauenswürdigen Stellen, die nicht genannt werden möchten, könnte schon im Januar der Streit um die Übersetzung des offiziellen Namens Deutschlands in die slowakische Sprache definitiv beendet werden. Zur Lösung dieses Problems sollte der Besuch des slowakischen Premierministers in Deutschland in den Tagen am 19. und 20. Januar beitragen, wenn Vladimír Mečiar am internationalen Forum teilnehmen wird, das von der Bertelsmannschen Stiftung organisiert wird. Auf die Notwendigkeit einer beschleunigten Bereinigung der Frage der Übersetzung des offiziellen Namens Deutschlands ins Slowakische ist der slowakische Regierungsvorsitzende mit dem Abgeordneten des deutschen Parlamentes Christian Schmid während seines Dezemberbesuches in Bratislava/Preßburg übereingekommen. Dieses Problem blockiert nämlich den Abschluß von fast zwanzig Vertragsurkunden, die zur Unterzeichnung vorbereitet sind. Es wird nicht ausgeschlossen, daß es während des Forums zu einer Begegnung des Premiers Mečiar mit dem deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl, gegebenenfalls mit anderen offiziellen Vertretern, kommen könnte.

(kb)

Ausschau auf das neue Jahr

(Fortsetzung von S. 1)

Aufgabe auch in diesem Jahr.

Wir wollen an die kleinen Schritte des Vorjahres anknüpfen: die Gruppe der Grundschullehrer ist am Sambachshof zu einer Gemeinschaft geworden, die heute rege Kontakte untereinander pflegt und sich gegenseitig fachliche Hilfe leistet. Die Jugendlichen, die beim Euro-camp – Jugendtreffen dabei waren, wissen auch schon, wo sie einander suchen sollen, und hoffentlich haben auch die Teilnehmer des Jugendaustausches in Berlin und Rostock einander nicht vergessen. Wir hoffen sehr, daß es uns gelingen wird, diese kleinen Gemeinschaften innerhalb der großen Gemeinschaft durch Fortsetzung der begonnenen Programme zu festigen. Unsere Partner, mit denen wir zusammenarbeiten, sehen das als ein Ziel, das um so bestrebenswerter ist, als es sein Vorbild hat im europäischen Geschehen, welchem es uns näherbringt.

Aber nicht nur wir haben es nach Europa abgesehen: Europa soll auch zu uns kommen.

Hilfe für die Betroffenen

Sachgeschenke und finanzielle Mittel mit einem Gesamtwert von 1,2 Millionen slowakischer Kronen spendete im Laufe der Jahre 1994 und 1995 die deutsche Stiftung CCF Kinderhilfswerk der Anstalt für mental betroffene Jugendliche in Pastuchov, Kreis Trnava. Im Pastuchover Institut leben heute langfristig geistig und physisch betroffene Kinder im Alter von 8 bis 21 Jahren aus mehreren Kreisen der Slowakei. Für die finanziellen Mittel, die im Jahr 1994 auf das Konto des Institutes von der Stiftung überwiesen wurden, konnte für die Betroffenen ein Anbau mit einer Rekonstruktion der Schlafzimmer durchgeführt und eine Terrasse für den Sommeraufenthalt erbaut werden. Kurz vor Weihnachten vorigen Jahres bezahlte die Stiftung den Ankauf und die Installation eines bisher fehlenden Hubbard-Bades, das zur Ausweitung der Bewegungsmöglichkeiten der hier untergebrachten Kinder beitragen soll. Durch das Verdienst der Stiftung CCF Kinderhilfswerk kamen in der Anstalt auch weitere notwendige Rehabilitationseinrichtungen und Hilfsmittel sowie spezielle Spielzeuge hinzu.

(kb)

Übersehen Sie nicht!

Wir geben allen Lesern die Änderung der Telefonnummer der Redaktion KARPATENBLATT bekannt. Sie erreichen uns in Poprad (092) unter der Nummer 721765. Sie wählen also mit der Vorwahl 092 721 765.

Den hundertsten Geburtstag feierte eine Zipserdeutsche, - in Zipser Bela geboren, in Deutschendorf wohnhaft, - Frau Wilma Schleppek



Ein gesegnetes Alter

Als sie in den Raum eintrat, wo alle versammelt waren, um sich vor ihrem Alter zu verbeugen, wollten wir gar nicht glauben, daß sie auf ihren gebrechlichen Schultern die Last des hundert Jahre alten Lebens trägt. Und doch, Wilma Schleppek geborene Achatz hat am 14. Januar 1996 das hunderste Lebensjahr erreicht. Es war kein leichtes Leben. Tage, Monate, Jahre waren angehäuft von Arbeit und feierlichen Stunden gab es nur kärglich. Aber es fehlte nicht an Liebe und Familienzusammenhalt, der so stark die Zipserdeutschen Familien prägt.

Auch wenn Wilma Schleppek die letzten 13 Jahre bei ihrer Tochter Else in Poprad-Felka lebt, blieb sie im Herzen Einwohnerin von Zipser Bela, wo sie geboren wurde und 87 Jahre verlebte. Deshalb hat es sie sehr erfreut, daß zu ihrer Hundertjahrfeier persönlich der Bürgermeister von Spišská Belá Zipser Bela Dušan Roth mit Begleitung der Belaer an der Spitze mit dem Vorsteher des Stadtamtes Ing. Pavol Ščigulinský gratulieren kamen. Der ältesten Einwohnerin der Stadt Poprad gratulierte persönlich

auch der Bürgermeister der Stadt Ing. Štefan Kubík (auf dem Foto).

Es fehlten nicht Gratulanten der OG des KDV Poprad und 15 Belaer.

Und selbstverständlich begrüßten sie mit Hochachtung ihre Nächsten, denn die Jubilantin hat außer zwei Töchtern 9 Enkel, 13 Urenkel und 3 Urenkel.

Zu den Gratulationen fügten auch wir unser aufrichtiges „HOCH“ bei. (kb)

BETRACHTUNGEN FÜR DIESE ZEIT

(Fortsetzung von S. 1)

Müller aus Göllnitz/Gelnica Gejza Patz aus Einstdel/Mnišek n. Hnilcom, Franz Richweis aus Schwedler/Švedlár und viele weitere aus der Slowakei gelingen. Auch viele unsere Landsleute aus dem Ausland bereichern unser Monatsblatt mit interessanten und wertvollen Beiträgen. Allen sei auf diese Weise unser herzlicher Dank ausgesprochen! Wir hoffen, daß Sie uns auch in diesem Jahr Ihre Gunst bewahren. Wir möchten noch weitere Mitarbeiter gewinnen, deren Beiträge die Lücken der Informationen über die Tätigkeit des Karpatendeutschen Vereins in den einzelnen Regionen ausfüllen. Wir werden in unserem Blatt mehr Raum der Jugend einräumen und wir hoffen, daß wir vierteljährlich die Beilage des Karpatenblattes – Jugendpalette herausgeben können. Und am innigsten wünschen wir uns, daß unser und Ihr Monatsblatt in jede deutsche Familie in der Slowakei den Weg findet. Wir möchten in Ihre Familien mit mütter sprachlichem deutschem Wort eintreten, das uns aufmuntert erfreut und das Herz leblos und uns zu noch engerer Zusammengehörigkeit anstrebt.

Dies alles wünscht sich an der Schwelle des neuen Jahres Ihre

Gabriele KINTZLER

Im Frühjahr könnte es eine größere Gruppe deutscher Jugendlicher aus Ländern von Ost und West sein; der Sommer wird dann zur großen Reisezeit, die jedes Jahr Hunderte unserer Landsleute und Freunde in die alte Heimat bringt. Diesmal könnte ein großes Folkloifest, der Heimgebliebenen, welches als Grundstein einer neuen Tradition dienen soll, sie heranzulocken. Das Sommerende bringt mit der Einweihung der Holzkirche in Käsmark mehr Besinnlichkeit mit sich und steuert langsam zu den Pflichten des Herbstes hinüber, der an Schule und Lernen erinnert. Und nachdem die vielen großen und noch mehr kleinen Sachen des Alltags bewältigt sein werden, kann man auch dem nächsten Jahreswechsel entgegensehen. Mit welcher Bilanz, das sagen wir uns in 366 Tagen.

Herzlichst Ihre

REGIONEN –
MOSAİK

FAMILIE IN NOT

Zur Aktion „Familie in Not“ wollen wir nochmals allen lieben Menschen für ihre Beiträge vom Herzen danken. Die Operation hat Ivette geholfen, obwohl sie auch weiterhin unter Kontrolle der Ärzte ist, aber sie lebt in bester Hoffnung weiter und dies verdankt sie auch allen Mitarbeitern der Redaktion des KARPATENBLATTES.

Wir alle wünschen uns, daß unser Monatsblatt ohne Schwierigkeiten weiter existieren möge, um uns Deutsche in der Slowakei über unsere Probleme zu informieren und unser Bewußtsein zu stärken.

Der Landesleitung und allen Mitarbeitern des KARPATENBLATTES wünschen wir viel Erfolg im neuen Jahr 1996 und allen Karpatendeutschen und unseren Freunden in aller Welt wünschen wir die allerbeste Gesundheit, Frieden auf Erden und viel Menschen- und Gottesliebe.

Im Namen der Karpatendeutschen Volksgruppe und in meinem eigenen Namen,

Helene KAPUSTA geb. Pittner
Martin

Mnišek n/Hnilcom/Einsiedel

Unterzipser Sängerfest

Am 11. Nov. 1995 nach längerer Pause veranstaltete die Region Unterzipser ein Sängerfest. Es war ein freundliches Treffen der Gründer. Halbvergessene Lieder aus alten Zeiten ertönten im Saal der Begegnungsstätte in Einsiedel. Die Ortsgemeinschaften, Einsiedel, Schwedler Schmöllnitz, Schmöllnitz-Hütte und Göllnitz zeigten in ihren Auftritten gewissen Fortschritt der Sängerschöre gegenüber den Anfängen vor fünf Jahren. Ernste, auch witzige Gedichte in Mundart wurden vorgetragen. Nach dem verdienten schmackhaften Abendessen kam es auch zum Tanz bei Musik des Herrn König. In Musiksprache verständigten sich sehr bald Gitarre und Akkordeon von Schmöllnitz und Göllnitz, was den Tanzenden noch mehr Elan gab. In später Abendstunde wurde an den Heimweg gedacht, zufrieden an Leib und Seele.

[L. M.]

Kezmarok/Käsmark

Ein gemütliches Treffen

Auch in der OG des KdV in Käsmark verlief der Monat Dezember wie wohl in allen Ortsgemeinschaften mit Vorbereitungen für das so schöne Fest der Freude und Friedens „Weihnachten“. Die Kinder unter der Leitung von Frau Lehrerin Monika Matik haben 5 Lieder sowie ein Spiel über Hänsel und Gretel und auch ein Krippenspiel eingeübt. Zuerst haben sie es den Kindern am 17. 12. 1995 vorgeführt, denn damals hatten sie unter der Leitung der Jugendgruppe einen gemeinsamen Sankt Nikolaus Abend. Die Kinder schmückten auch einen Christbaum mit selbstgebasteltem Schmuck. Es waren insgesamt 32 Kinder anwesend, wobei sie von Sankt Nikolaus als Belohnung Päckchen mit Süßigkeiten bekamen.

Es ist schön, daß die Jugend unter der Leitung von Ing. Wagner mit Hilfe von Janka Briksi, Miro Králik, Silvia Matik, Stefan Kredatus, Otilia Kvaschay, Peter Abt, Peter Briksi u. s. w. auch mit den Kindern zusammen wirken. Auch bei der Weihnachtsfeier, die wir am 27. 12. hatten und

der Sängerkor von Käsmark der OG ihre Weihnachtslieder sang und Gedichte brachte, haben dieselben Kinder und Jugendlichen mitgewirkt. Eine Ansprache an die OG hatte auch der Bürgermeister der Stadt Käsmark Herr Ing. Franz Grohola, der mit seiner Gattin zugegen war. Als weiterer Gast war der Stellvertretende Bürgermeister Herr Ing. Peter

Purtz mit seiner Frau sowie der Regionsvorsitzende des KdV Herr L. Fassinger. Der Abend verlief mit den Mitgliedern sehr schön und harmonisch. Für alle Mühe danken wir auch dem Vorsitzenden der OG Käsmark Herrn Bela Wagner und den Vorstandsmitgliedern, die beim Schmücken geholfen haben. Allen, die zu der schönen Atmosphäre beigetragen haben, herzlichen Dank.

Maria ĐURICA

Medzev/Metzenseifen

Der Weihnachtsmann kam

Am 9. Dezember war unsere Begegnungsstätte besonders belebt. Diesmal war sie ein Treffpunkt der Kinder, die erwartungsvoll der Ankunft des Nikolaus entgegen sahen. Ein Glockengeläut kündete an, daß der große Augenblick gekommen war. Plötzlich stand er in der Tür, betrat den Saal und begrüßte die freudige Kinderschar. Doch noch ehe sich die Körbe voller Geschenke entleerten, forderte der Nikolaus eine Gegenleistung. Vorerst zaghaft, doch dann immer mutiger trugen die Kleinsten Gedichte vor oder sangen Weihnachtslieder, was der Nikolaus besonders begutachtete. Die Älteren überraschten mit einigen Zugaben, die sie aus eigener Initiative für diesen feierlichen Abend vorbereiteten. Dann konnte Nikolaus zufrieden in die Körbe greifen, um die leckeren wohlverdienten Geschenke zu überreichen. Wie schon in den Vorjahren spielte auch diesmal die Rolle des Nikolaus Herr Sili Gedeon, der diese schon professionell beherrscht und auch anderwärts bei ähnlichen Anlässen, — wie in der Kirche den Protagonisten darstellt.

Walter BISTIKA

Nitrianske Pravno/Deutsch Proben

Die zweite Begegnungsstätte im Hauerland ist fertig

Kein schöneres Weihnachtsgeschenk haben sich die Hauerländer vorstellen können, als die Tatsache, daß die Begegnungsstätte in Deutsch Proben/Nitrianske Pravno fertig ist.

Am 22. 12. 1995 war in Deutsch Proben die technische Übernahme des Hauses. Teilgenommen haben: O. Diera, E. Gogola, E. Diera, G. Greser, A. Oswald. Die Kommission stellte fest, daß das Bauwerk in Ordnung ist und der Firma BAK eine gute Sache gelungen ist.

Nun steht ein zweites Gebäude der Region zur Verfügung. Im Vergleich zu Krikerhau sieht es ganz anders aus. Erstens ist es ziemlich älter, zweitens haben die Räume keinen geraden Plafond, sondern ein Gewölbe. Und gerade durch dieses Gewölbe bietet das Haus einen sehr schönen Eindruck.

Im Erdgeschoß befindet sich ein größerer Versammlungsraum, im Obergeschoß der gleiche Raum und zwei kleinere Räume. Ein Raum wird als Versammlungsraum für die Ortsvereine dienen, der zweite Raum kann in Zukunft als ein Ausstellungsraum für die Abteilung der Kultur der Karpatendeutschen dienen. Die klei-

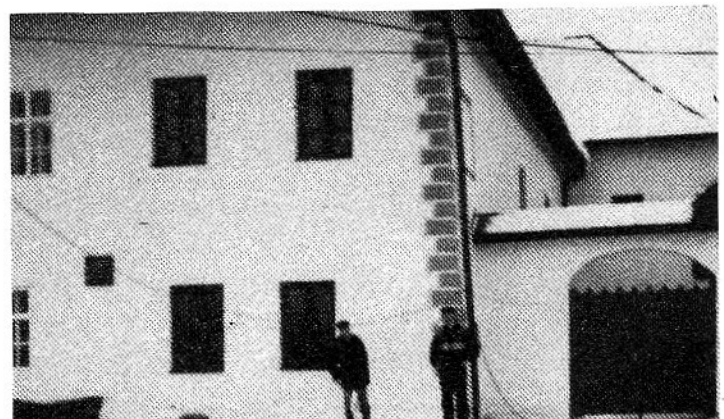
neren Räume dienen der Regionsleitung bzw. Ortsleitung, ein leerer Raum kann auch dem Hilfsbund der Karpatendeutschen Katholiken zur Verfügung stehen.

Das Haus ist also da und unsere Aufgabe ist es, es für uns alle zu nutzen. Nicht nur uns, sondern auch der Stadt Deutsch Proben/Nitrianske Pravno soll es dienen.

Auf dieser Stelle bedanken wir uns allen, die mitgeholfen haben: den Mitarbeitern des BMI — Herrn Atzler, Herrn

Sroko, der Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Preßburg/Bratislava — Frau Heike Zenker, Herrn Oskar Marczy, sehr herzlich Herrn Arch. Adalbert Haas, der sich für das Haus besonders stark engagiert hat, der Landesleitung des KdV in Kaschau/Košice und allen, die mit ihrer Arbeit zum Gelingen des Werks beigetragen haben.

Anton OSWALD
Vorsitzender der
Region Hauerland



Unser neues Begegnungshaus in Deutsch Proben.

Foto: A. Oswald

Poprad/Deutschendorf

Kinderfreuden mit dem Teufel

Die Ortsgemeinschaft des Karpatendeutschen Vereins in Poprad/Deutschendorf veranstaltete für ihre Mitglieder und deren Familienangehörige auch vor den vergangenen Weihnachten ein Gemeinschaftstreffen, bei dem auch der Heilige Nikolaus und sein unwürdiger Gefährte — der Teufel — nicht fehlte. Die Anwesenden begrüßten diese beiden Gäste mit einem herzlichen Applaus und was unglaublich ist, der schwarze Teufel wurde alsbald zum Liebling aller Kinder. Die kleine Luzia brachte diese Gefühle in einem bewundernden Ausspruch zum Ausdruck: Ach, bist Du schön! Er war aber auch ein Spaßvogel. Beim Verteilen der Geschenke, die der Nikolo den Kindern übergab, schmierte auch der Teufel jedem ein bisschen Ruß auf die Wange — als Glückszeichen.

Für eine unterhaltsame Folge von Poesie und Prosa sorgte das Kinderensemble



„STRAHL“, das die Lieder und Gedichte in deutscher Sprache unter der Leitung von Frau Libuša Tokarčíková eingeübt hatte. Eine schöne Szene von der Geburt des Jesuskindes führte in deutscher Sprache die Frau Lehrerin Marika Šustrová von der Grundschule in Poprad-Velká vor.

Das Schönste an dem Treffen war jedoch, daß sich bei dieser Gelegenheit drei Gene-

rationen Deutscher unter dem Weihnachtsbaum trafen, die in Poprad/Deutschendorf und Umgebung leben. Sie unterhielten sich bei gutem Kuchen und Tee und sangen die althergebrachten Weihnachtslieder in ihrer Muttersprache. Fröhlich und aufrichtig klangen auch ihre Wünsche beim Abschied: Glückliche und frohe Weihnachten...

(kb-n)

Bratislava/Preßburg

Preßburger Land und Leute vor Weihnachten

Unser Nikoloabend

Die Nikoloabende in Preßburg sind traditionell sehr beliebt und gut besucht. In diesem Jahr war es ein Rekordbesuch von 240 Kindern.

Es gelang uns ein schöner vorweihnachtlicher Abend für unsere Preßburger Landsleute, vor allem aber unsere Kinder. Das Programm besorgten die Kinder der ersten und zweiten Klasse unserer Grundschule. Sie überraschten uns mit vielen schönen Weihnachtsliedern, einem Laternenlied und wagten sogar ein Tänzchen. Es wurde von Frau Schmuck und Frau Margolien mit Hilfe von Frau Balyšinová und Frau Gajarská aus dem Schulhort einstudiert.

Einen Riesenwirbel gab es dann, als der Nikolo in den Saal kam. Alle wollten die ersten und ganz vorne sein, so daß sie den armen Nikolaus fast erdrückten.

Die reichhaltigen Päckchen mit viel Obst und Süßigkeiten konnten wir dank unseren Landsleuten — Herrn Peter Werner, dem Leiter der Filiale der Dresdner Bank in Preßburg und wie alljährlich Frau Pikem (Süßfrüchte-Großhandel) überreichen. Auf diesem Wege danken wir für die freundliche Unterstützung. (st)

Eine erbauliche Stunde

Zum festen Programm un-

serer Region gehören die ökumenischen Adventgottesdienste. Wir bemühten uns, in diesem Jahr den Inhalt der diesjährigen Feier besonders festlich zu gestalten. Die Damen mit der Jugend übten schon Wochen vorher.

Mit den Priestern beider Konfessionen wurde alles vorbereitet. Plötzlich erkrankten viele Mitwirkende an Grippe und wir dachten schon daran, die Adventfeier abzusagen...

Aber dann wurde es doch eine wundervolle Stunde; die kleine evangelische Kirche, in der seit Kriegsende die deutschen Gottesdienste abgehalten

wurden, war voll. Für die erkrankten Mitwirkenden fand man Vertretung... Für den feierlichen Rahmen sorgte das Fanfarentrio der Slowakischen Philharmonie gemeinsam sangen wir schöne Adventlieder, unsere Damen brachten „Es ist ein Ros' entsprungen“ und den wunderschönen Kanon „Donna nobis pacem“, Fürbitten und Zeichen des Friedens fehlten auch nicht. Und so mancher sah hinauf zu den hellen Kinderstimmen, die „Ihr Kindelein kommet“ erklingen ließen. Und zum Schluß ertönte inbrünstig die „Stille Nacht“.

(st)

Wir gestehen ein, daß wir schon lange von ihm geträumt haben. Wir wußten genau, wie er aussehen soll, auch daß er männlichen Geschlechts sein wird, um unser Kleines — rein weibliches Kollektiv um eine weitere Dimension zu bereichern. Bisweilen haben wir auch nicht mehr gehofft, daß uns dieser Traum in Erfüllung geht. Und dennoch! Endlich ist er da!

Er ist wunderbar — modern, allseitig, ausgestattet mit einem jabelhaften Speicher und mit allem Notwen-

digen, um zur besseren Qualität uneres Monatsblattes beizutragen. Er ist kurzum ein

Endlich ist er da!

Wunder! Sofort wurde er zum Liebling unsrer Redaktion und sozusagen auch ein weiteres Mitglied unseres Redaktionskollektivs. Es ist unser Power PC Macintosh Performa 5200 den wir zum Jahresende erhalten haben. Unseren auf-

richtigen Dank sprechen wir allen aus, die mit ihrer Hilfe dazu beigetragen haben: dem Bundesministerium des Inneren, dem Auswärtigen Amt und der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, der Karpatendeutschen Landsmannschaft Slowakei in Stuttgart und der Landesleitung des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei, die uns zur Erfüllung unseres unbescheidenen Traumes geholfen haben.

Noch einmal allen recht herzlichen Dank!

DIE REDAKTION

WEIHNACHTS- und NEUJAHRSWÜNSCHE

In unserer Redaktion häuften sich wörtlich die Weihnachts- und Neujahrswünsche von Institutionen, aus den Regionen und Ortsgemeinschaften des KDV in der Slowakei, von vielen Lesern, Landsleuten und Freunden aus dem Ausland. Es beehrten uns:

Frau Heike Zanker, Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland, Preßburg/Bratislava.

Herr Oskar Marczy, Bundesvorsitzender der Karpatendeutschen Landsmannschaft Slowakei e. V. Stuttgart.

Herr John Gally, Vorsitzender der Karpatendeutschen Landsmannschaft USA und Kanada.

Die Landesleitung des KDV in der Slowakei und die Karpatendeutsche Stiftung aus Kaschau/Košice. Der Vorstand Kaschau/Košice, die Vorsitzenden der einzelnen Regionen des KDV.

Um aktuellen Informationen Vorrang zu geben, veröffentlichten wir nicht alle Ihre Wünsche und beschränken uns auf einen, der treffend alle Ihre (und auch unsere) Wünsche zum Ausdruck bringt:

Die OG des KDV in Kármár/Kežmarok wünscht der Landesleitung des KDV in Kaschau/Košice sowie allen 5 Regionen und allen im In- und Ausland, die Anteil nehmen an unserem Dasein, viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen im neuen Jahr 1996, damit wir noch engere Kontakte anknüpfen können und uns häufiger treffen mögen in Freundschaft und Frieden. Das wünscht der Vorstand: Vorsitzender V. Wagner, Durica, Vojtas, Klimesch, Bučko, Deters, Heutschy und Abt.

Leserkontakte

Besten Dank für Ihr Blatt, das viel Freude bringt und mich mit meinen Ahnen insbesondere mit meiner liebsten, unlängst verstorbenen Oma (Edith Bendik aus Humenné) verbindet. Danke schön für die Veröffentlichung ihrer Todesanzeige. Viele Erfolge.

Helga ANTALOVÁ, Humenné

...wir sprechen oft von unserer Begegnung bei Ihnen und kommen bestimmt wieder. Im nächsten Jahr geht's nach Ungarn zu den dortigen Deutschen. Ihre Zeitung ist ausgezeichnet zusammengestellt. Hoffentlich gewinnen die Deutschen in der Slowakei wieder Boden unter den Füßen. Alles Gute!

Franz KROTZKY, Villmar

...das Karpatenblatt strahlt soviel heimatliche Wärme aus, was man nicht beschreiben, nur empfinden kann! Es hat mir in dem für mich schweren Jahr 1995 sehr viel gegeben...

Lotte GARBELLA, Bahenhausen

...es ist doch sehr zu begrüßen, die ganze Aufbauarbeit, als Deutsche sich bekennen zu können nach all den erlebten schweren Jahren...

Irene SCHAARSCHMIDT, Annaberg-Buchholz

...nach der alten Heimat interessiert es uns alle, was dort so fern passiert...

Edith MAUER, Düsseldorf

ECHOS

Kontakte durch gemeinsame Erlebnisse

Herr Krivansky übermittelte heimatliche Grüße von Herrn Viktor Csink, dem der Artikel von Frau Krivansky in Nr. 9/95 über Kinderevakuierung 1944 Erinnerungen wachrief... „mir war alles wie aus dem Herzen geschrieben. So ist es auch mir ergangen. Ich bin Jahrgang 1932 und war 1944 in Durelsdorf (heute Tvarožná) in der 6. bzw. 7. Schulklasse. Ebenfalls im September 1944 wurden wir von unserem Lehrer damals zusammengeholt, per Autobusse über Zakopané nach Österreich gebracht. So wie Sie, liebe Frau Krivansky es geschrieben haben — die Orte, wo Sie waren wie Maria Taferl, Utendorf, Bad Reichenhall, Berchtesgaden usw..., waren wir in der Gegend um den Semmering bei Glognitz in Schlagl, vom September 1944 bis Ostersamstag 1945 und dann mit Wehrmachtsauto bis an die Donau immer weiter bis zur Bayrischen Grenze. Ich könnte davon viel erzählen, unter den

Amerikanern, dann auf schlimmen Wegen nach Hause in die Slowakei. Dort hat man uns dann im Sommer aufgespürt, in das Lager nach Hunsdorf gebracht usw... Der liebe Gott behüte Sie alle für und für in der alten unvergesslichen Heimat. Ich bin sehr gerührt. In heimatlicher Verbundenheit, Ihr Viktor CSINK und Familie

Erfolgreicher Jugendaustausch

Ende Oktober bis Anfang November war bei uns in Rostock eine Gruppe Jugendlicher aus der Slowakei zu Gast. Ihre Zeitung berichtete schon darüber. Ich möchte noch einmal die Gelegenheit nutzen, um im Namen des VDA-Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern der Landsmannschaft der Karpatendeutschen für die erfolgreiche Zusammenarbeit zu danken. Gemeinsam ist es uns gelungen, den jugendlichen schöne und erlebnisreiche Tage zu gestalten. Der VDA-Landes-

Beim Lesen des schönen Artikels „Gedenkstein-Entwöhnung in Ked/Kéty in der Südslowakei am 27. August 1995“, auf Seite 10

Ihrer Novemberausgabe, erzählte mir der deutsche Offizier Walter Roos von Buchen im Odenwald, daß er es war, der als damaliger Ortskommandant der Deutschen Armee mit seiner Einheit dafür eingesetzt wurde, die bei den schweren Kämpfen der Rückgewinnung des von den Sowjets geschaffenen Brückenkopfes zwischen Gran (Hron) und Donau vom 16. bis 22. Februar 1945 gefallenen 200 Kameraden zu bestatten.

Bei seiner Fahrt zum Ort seines damaligen Kriegseinsatzes, kam er im Frühjahr 1995 auch nach Ked/Kéty, wo er von der dortigen ungarischen Bürgermeisterin Mikos Irén herzlich willkommen heißen und beim Abschied zu dieser anlässlich der 700-Jahrfeier der Gemeinde stattfindenden Einweihungsfeier eingeladen wurde.

So ist es gekommen, daß er als unmittelbar Beteiligter des Geschehens von Februar 1945 mit seiner Frau an dieser von viel Verständnis zeugenden Feier teilnehmen konnte.

Neben dem deutschen Gedenkstein ließ die Bürgermeisterin Mikos Irén durch die Gemeinde auch für die früheren jüdischen Mitbürger, die deportiert und in Lagern umgekommen sind, ein gleich schönes Denkmal aus Marmor errichten. Diese von einer großen Seelengröße zeugende Tat

und die beiden Gedenksteine mögen eine Mahnung an alle Menschen sein, die immer noch nicht ihre Unduldsamkeit, ja Haß, gegen anders sprechende Mitbürger, ja Völker, überwunden haben.

Paul KLEKNER

Ein nachahmungswürdiges Beispiel

ADALBERT -
STIFTER -
ZENTRUM

Das SUDETENDEUTSCHE SOZIALWERK, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V. Stuttgart und BOHEMIA KOMMUNIKATION GmbH Krummau/Český Krumlov errichten in Oberplan/Horní Planá im Geburtsort Adalbert Stifters eine Deutsch-Tschechische Studien- und Bildungsstätte europäischer Geistes. Ihr Ziel:

„Verständnis und Verständigung entstehen dort, wo Menschen miteinander sprechen, Meinungen, Argumente und Erfahrungen austauschen, um zu gemeinsamen Beurteilungen zu gelangen. Fähigkeit zur Gestaltung von Gegenwart und Zukunft entwickelt sich dort, wo Wissen und Kenntnisse vermittelt werden, analysiert und geplant wird, Vorschläge und Modelle entstehen. Diesen Zielen soll die gemeinsam von und für Tschechen und Deutsche gleichermaßen konzipierte Studien und Bildungsstätte „Adalbert-Stifter-Zentrum“ im Geburtsort des Dichters in Oberplan/Horní Planá im Böhmerwald dienen. Im europäischen Geist geplant und geführt, soll sie zweisprachige Begegnungs- und Bildungsstätte sein, soll Seminare, Kurse, Lehrgänge und Bildungswochen ebenso Heimstätte sein wie Konferenzen, wissenschaftlichen Symposien und öffentlichen Veranstaltungen.

Mit dem „Adalbert-Stifter-Zentrum“ entsteht die erste Studien- und Bildungsstätte ihrer Art in den böhmischen Ländern, die erste auch in gemeinsamer deutsch-tschechischer Trägerschaft und Verantwortung. Sie soll Pfeiler sein für den Brückenbau zwischen Deutschen und Tschechen, Beitrag zum Bau Europas im Herzen des Kontinents“.

Es wird Sie interessieren

Abermals zum Thema Beneš-Dekrete

Die sogenannten Beneš-Dekrete, die aufgrund einer fiktiven Kollektivschuld die in der ehemaligen Tschechoslowakei lebenden Deutschen empfindlich betroffen haben, sind immer noch ein Thema der Geschädigten. Wie wir unsere Leser bereits in der Nr. 12/95 unserer Zeitung informierten, sprach sich Ende November vorigen Jahres die Versammlung der „Deutschen in Tschechien, Mähren und Schlesien“, die die tschechischen Bürger deutscher Nationalität vertritt, für eine Milderung der Folgen dieser Dekrete aus.

Wie wir in der ungarischen Presse lasen, besprach der Auswärtigenausschuß des ungarischen Parlamentes den Antrag von sechs Abgeordneten aller im Parlament vertretenen Parteien auf einer geschlossenen Sitzung, laut welchem sich das höchste Organ der gesetzgebenden Gewalt in Ungarn an den Nationalrat der Slowakischen Republik mit dem Ersuchen wenden soll, die Gültigkeit der Beneš-Dekrete aufzuheben, in denen auch von der Kollektivschuld der Ungarn die Rede ist. Dabei weiß man in Budapest, daß die Ungül-

tigkeitserklärung dieser Dekrete eine juristisch komplizierte Angelegenheit ist, die nicht nur die Slowakei betrifft, sondern auch Tschechien und daß man in diesem Zusammenhang die Problematik der deutschen Minderheit nicht von der Problematik der ungarischen Minderheit trennen kann.

Die Diskussion über diese Frage auf einer geschlossenen Sitzung des Auslands-Ausschusses des ungarischen Parlamentes dauerte fast zwei Stunden, doch schließlich faßten seine Mitglieder keinen Beschluß. Sie vereinbarten jedoch, die Diskussion sofort nach Beendigung der Parlamentsferien im Winter, also im Februar 1996, fortzusetzen. (kb-n)

EINE GALERIE BILDENDER KÜNSTLER

Die meisten von uns tragen die Schönheit ihrer heimatlichen Region im Herzen sowie andere Bilder, die verschiedene Gefühle wachrufen – Freude, Güte, Trauer... Es gibt jedoch Glückliche, die diese Gefühle in ihren Werken verewigen können. Dazu gehören auch unsere Landschaftsbildende Künstler, deren Schaffen wir nach und nach in unserer Minigalerie veröffentlichen werden, ohne Rücksicht darauf, wo sie heute leben und schaffen bzw. lebten und schufen, denn außer unseren Zeitgenossen wollen wir auch aus dem Schaffen der Meister von gestern schöpfen, die von unserem Heimatland oder vom Leben der Karpatendeutschen bezaubert waren.

Heute bringen wir Proben aus dem Schaffen von Karl FRECH.



Preßburg, Schloßsteige, 1920–30. Tempora, 449x397.

BEURTEILUNG des Manuskriptes

MEISTER KLEMENT UND DIE STOCKHIEBE

geschrieben von Josef ROOB: als 2. Band der „Novellen und Gedichte“ - 215 Seiten.

Der bekannteste Vertreter des geistigen und literarischen Schaffens der Karpatendeutschen Josef ROOB bietet schon sein viertes Buch zur Herausgabe an. Gleich am Anfang muß betont werden, daß es keineswegs ein Wiederholen von Elementen der drei vorherigen Bücher, aber seinen eigenartigen, originellen Wert darstellt.

Das Manuskript, es ist eingereicht zur Edition im Jahre 1996; gibt einen objektiven und attraktiven Einblick in die Besonderheiten dieser originellen nationalen Minderheit, jedoch ohne verzerrte Verherrlichung. Diese Arbeit hat nicht nur einen literarischen und ästhetischen, aber auch einen ethnographischen Wert.

Den Kern des Buches bilden die prosaisch-epischen Abschnitte, die an der Schwelle von Erzählungen und Novellen stehen. Sie beinhalten gleichwertig die historische und nichtferne Vergangenheit der Minderheit und immer im Hin-

Lebenslauf

Geboren am 9. September 1883 Stuttgart-Gaisburg, Lehre als Lithograph in der graphischen Kunstanstalt G. F. Schreiber in Esslingen. Von 1903 bis 1905 besuchte er die Fachschule für graphische Kunst und die Kunstgewerbeschule in Stuttgart sowie kurze Zeit die Kunstakademie in Karlsruhe. Sein Lehrer war Hans Thoma. Danach lebte er in Esslingen, reiste viel in den europäischen Ländern, besonders in Schweden und Italien. 1914 übersiedelte er nach Preßburg und heiratete Rosine Albrecht, eine gebürtige Preßburgerin. Zog als Sanitätsgehilfe in den Krieg. Nach der Rückkehr nach Preßburg fertigte er regelmäßig Illustrationen und schrieb Artikel für die „Preßburger Zeitung“, war Mitglied im Kunstverein, in dem sich nicht-slowakische Künstler trafen. Er starb am 27. Juli 1945 in einem Lager bei Steyer. Sein Grab befindet sich im benachbarten Ort Sankt Ulrich.

tergrund eines fesselnden und kultivierten Verlaufes, in dem der Autor taktvoll und dezent die charakteristischen Eigenschaften der Karpatendeutschen aufzeigt. Nicht minder ist der Aspekt künstlerischer Authentizität, angesättigt mit reinem urwüchsigem Humor. Der Autor knüpft an die positive Tradition der slowakischen und deutschen realistischen Literatur. In Hinblick auf seine thematische Attraktivität und Einzigartigkeit hat das Buch alle Voraussetzungen in der gesamten karpatendeutschen Öffentlichkeit Interesse zu wecken, ja auch verdiente Aufmerksamkeit im Ausland.

In Hinblick auf seinen besonderen gesellschaftlichen Beitrag und das künstlerische Niveau empfehle ich die Herausgabe des Werkes aus dem FOND PRO SLOVAKIA des Kulturministeriums der Slowakischen Republik.

Ján LENČO,

Kritiker und Schriftsteller des SSV.

Neujahr, Heilige drei Könige in der Oberzips

Gottes Segen und gute Gesundheit für das neue Jahr wünschten wir uns gegenseitig – Nachbarn und gute Bekannte – wenn wir aus der Kirche kamen.

Am Heiligen drei Königtage gingen 3 Burschen, als Könige gekleidet, von Haus zu Haus, sangen, klopfen mit Stöcken auf den Fußboden, wünschten alles Gute. Auch mit dem Bethlehem gingen sie von

Haus zu Haus, der „Kube“ warf sich auf den Boden, sie tanzten und sangen:

Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein, das hab' ich auserkoren, sein eigen will ich sein, ei a, ei a, sein eigen will ich sein.

O Kindelein, vom Herzen will ich dich lieben sehr, in Freuden und in Schmerzen, ja länger und je mehr,

ei a, ei a, ja länger und je mehr.

Für die guten Wünsche bekamen sie Geld. Die Jungen begannen mit dem Bethlehem schon am Heiligen Abend, nach Heiligen drei Königen machten sie Schluß und es begann der Fasching.

Emilie SOLTÉS,
geb. Bittner,
Groß Lomnitz

Die Koleda (Kollekte)

In der Weihnachtszeit wurden auch Hauseinsegnungen vorgenommen, die dem Neujahrstag erfolgten. Die Eintheilung für diese gab der Pfarrer in der Kirche bekannt. Wir sagten zu dieser Koleda (slaw.). Zur Einsegnung gehörten: ein Pfarrer, die zwei Kirchenväter, der Kantor, zwei Ministranten und zwei Anläuter. Alle Familienangehörigen mußten zu Hause sein. Die zwei Anläuterbuben kündeten das Kommen der Koleda an. Vor dem Haus wurde ein Lied gesungen und der Vater rief dann die Koleda herein. Zuerst wurden die Räume beweihräuchert und mit Weihwasser besprengt. Das Geld, den Pfarrer steckte der Vater unauffällig in eine Kassetten. Der Pfarrer setzte sich. Nun küßte die Familie das Kreuzifix, die Eltern und die erwachsenen Kinder hielten ein Bildchen, die Kinder ein Ritzlein. Der Kantor schrieb in der Zwischenzeit auf die Tür: Kaspar – Melchior – Baltasar. Auch ihm, den Meßdienern, den Ministranten und den Anläutern wurde ein Geld gegeben. Zu Neujahr gingen die Kinder zu den Verwandten Neujahr wünschen. So ein Neujahrswunsch lautete:

Ich wünsche euch ein glückliches neues

und was ich wünsche, das werde wahr.

Ich wünsche euch einen goldenen Tisch auf jedem Eck einen gebratenen Fisch, in der Mitte eine Flasche Wein, den schenken euch die Hl. Dreikönige

Das Dreikönigssingen

Am Dreikönigstag nach dem Hochfest war das Dreikönigssingen im Dorf. Waren ungefähr 30 bis 40 Burschen in einer Gruppe. Einer ging ins Haus und fragte, ob es erlaubt sei zu singen. Der Hauswirt sagte entweder „Ja“ oder „Nein“. „Ich schenke euch das Singegeld.“ Zwei Burschen gingen dann in die Scheibe, brachten einen Wunsch vor und bekamen vom Hauswirt Geld. Nach dem Singen im Dorf versammelten sich die Burschen im Gasthaus und hier sangen sie noch einmal das Dreikönigsglied. Alle Gäste erhoben sich und sie sangen mit. Nun wurde auch das beim Singen kassierte Geld gezählt, dann wurde mit dem Straftreiben begonnen.

Aus „Heimatsbuch von Johannesber“ (M. N.)



Drei Könige wanderten auch in diesem Jahr in der Zips mit dem Bethlehem.

Foto: Karpatenblatt

Wohin das Heimatland mich ruft

(Lied)

Wo in Wagendrüssel wallen
Nebel üben Hitta-steen,
wo bei stillgelegten Stollen
nur verlass'ne Halden stehn
dahin, dahin, da möcht ich ziehn.

Wo die Schwedler Kirchenglocken
Sonntag rufen zum Gebet,
wo der Habicht nach Geflügel
morgens, wenn die Sonn' aufgeht.
Dahin...

Wo der Spitzberg in Einsiedel
auf drei gold'nen Säulen steht,
wo der Habicht nach Geflügel
oben von den Lüften späht. Dahin...

Wo durch Schmöllnitz's schmale Gassen
arbeitslose Bergleut ziehn,
wo der Rote Berg gelassen
blickt zur Kirchenspitze hin. Dahin...

Wo der Stolln am Fichtenhübel
fad' zu Schmöllnitz-hütte gähnt,
wo der Kupferwäsche Hügel
still sich nach Bewegung sehnt. Dahin...

Wo der Bergmann seine Hände
betend vor dem Rathaus hebt,
wo ob Göllnitz's Kirchenständen
noch der Geist der Ahnen schwebt.
Dahin...

Wo geschützt von Bergesketten
murmelnd schäumt der Göllnitzfluss,
wo in Friedhofs Ruhestetten
ruht des Gründlers Wanderfuss. Dahin...

Wo vom Schaffen unsrer Ahnen,
Kirchen, Städten und Kultur,
wo auf Gräbern ihre Namen,
— stumme Zeugen — blieben nur.
Dahin, dahin, da möcht ich gehn.

Ladislaus MÜLLER
Gelnica/Göllnitz

Sagen aus Tužina/Schmiedshau

Das Hasenbrünnlein

Am oberen Ende des Dorfes Schmiedshau/Tužina befindet sich eine Quelle, welche seit jeher das „Hasenbrünnlein“ genannt wird. Vom Entstehen desselben erzählt eine Sage folgendes:

Vor langer Zeit wurde auch hierzulande nach Silber gegraben. Am Fuße eines Waldhanges wurde ein Stollen eröffnet. Das ersehnte Silber war auch vorhanden, wenngleich in geringen Mengen. So wurde immer weiter gegraben in der Hoffnung, auf eine große Silberader zu stoßen. Es war schwere und mühsame Arbeit. Jeden Morgen vor Arbeitsbeginn bekreuzigten sich die Männer, Mütter und Frauen gaben ihnen mit Weihwasser das Geleit. Allabendlich warteten sie mit Sehnsucht auf die Rückkehr ihrer Lieben. So ging es eine geraume Zeit.

Doch da fühlte sich der König der Berge in seinem ewigen Schlaf gestört. Mit gewaltiger Wucht rüttelte er am Berge, verschüttete alle Zugänge und begrub alles Lebende im Stollen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die traurige Nachricht. Mit bloßen Händen fingen sie an zu graben, um die Verschütteten zu befreien, doch vergeblich. Vor dem Stollen entstand ein kleines Brünnlein von vergossenen Tränen. Zum Andenken an drei schöne junge Brüder — welche man die Hasenbrüder nannte, wurde auch dieses Brünnlein so benannt.
Klara HROMADA-UHLIAROVA

KALEIDOSKOP

EIN AUFRUF AN ALLE LITERARISCH SCHAFENDEN KARPATENDEUTSCHEN. Im Rahmen unseres KDV schlage ich vor, einen Klub literarisch tätiger Mitglieder zu bilden. Es wäre von Vorteil und auch wichtig für alle zu wissen, was auf dem Gebiet schöngestiger Kultur geschieht, aber auch gemeinsam über alle Probleme zu sprechen bzw. in der Hinsicht einen ständigen Gedankenaustausch zu pflegen.

Ich bitte alle Interessenten bis Anfang März mir ihren Standpunkt mit dem Vorschlag des Tagungsortes mitzuteilen.

Josef ROOB
Ul. A. Rudnaya 46
010 01 Žilina

EINLADUNG ZUM OBERZIPSER BALL. Die Ortsgruppe des KDV in Deutschendorf/Poprad veranstaltet am 10. Februar 1996 um 18.00 Uhr im Kulturhaus in Matzdorf/Matejovce den ersten Oberzipser Faschingsball mit hochwertigem Kulturprogramm, ausgezeichnetem Musik und Tombola. Anmeldungen bis 31. I. Eintrittskarten (150 Sk) im Büro der OG, Partizánska 87 und im Stadtkulturzentrum — Mestské kultúrne stredisko — Obchodný dom Jednota, Západ ab 1. II. 1996. Alle, die sich gut unterhalten wollen, sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand der OG

WERDEN SIE HIER UFOS FINDEN? Für den

Maß dieses Jahres hat sich der bekannte deutsche Ufologe Johannes von Buttlar (56) zu einem Besuch in der Slowakei angesagt. Dieser Verfasser von Büchern, die sich mit den Möglichkeiten eines Besuchs unseres Planeten durch außerirdische Zivilisationen oder mit der Verlängerung des menschlichen Lebens befaßt, will auf Einladung des Verlages Slovenský spisovateľ einige Tage in der Slowakei verbringen. Während seines Besuchs will er in Begleitung des Schriftstellers Pavel Dvořák die bekanntesten Orte besuchen, an denen die Außerirdischen angeblich „gesehen“ wurden.

Hilfe. Zu Weihnachten 1995 erreichte seine Sammlung die erwählte Anzahl von 230 Sprachversionen, unter denen es zum Beispiel auch die Version „Po fanau, Po Manu“ von der Insel Samoa im Stillen Ozean gibt oder die Version „Akamot met Akamot“, die ein gewisser Indianerstamm in Amazonien singt.

(kb)



Wort des Monats

Die Wurzeln des Engelwurzels — im Herbst geerntet — können als Tee, mit heißem Wasser, als Likör oder Kräutergeist mit Alkohol aufgegossen werden. Engelwurz-Tee beruhigt Magen und Darm. Nach den »Ernährungs-Sünden« der Weihnachtszeit sicher empfehlenswert!

Gutschein für 365 Tage

- Keinen Ärger, keine Sorgen
- viel guten Mut jeweils am Morgen
- keine Krankheit, große Löhne
- jemand der Euch recht vorwähne
- haufenweise Geld im Sack
- Berufs-Erfolg im MultiPack
- kein störendes Sandkorn im Getriebe
- Glück und Erfolg auch in der Liebe
- täglich eine gute Laune,
- auf dass die Umwelt nur so staune!

RÜCKBLICKE IN DIE SCHULBÄNKE

Erinnerungen an das alte Käsmark und an die Alma Mater

In den Jahren 1936 — 1939 studierte ich an der altherwürdigen Anstalt, dem Deutschen evangelischen Distrikual-Realgymnasium in Käsmark. Die drei dort verbrachten Jahre gehören zu den schönsten meiner Jugend. Die romantische Kleinstadt, die in ihr herrschende eigenartige, von deutschem Wesen und Geist durchsetzte multinationale und — konfessionale Atmosphäre hat mich zum Verständnis verschiedener Kulturen und zur Toleranz erzogen. Den größten Anteil daran hatten die Professoren des Gymnasiums die uns auch die Grundeigenschaften der Käsmarker: Gelehrsamkeit, Sparsamkeit, Ordnungsliebe und Gemütlichkeit beigebracht haben. Ich möchte weingstens jene Professoren erwähnen, die mich am meisten beeindruckt haben und die trotz ihrer Strenge liebenswürdige und verständnisvolle Erzieher und Lehrer waren. Direktor Dr. Josef Adamus war ein gar strenger und pedantischer Herr: man mußte die Lateinvokabeln ohne Zögern herunterleiern, da gab es kein Pardon. Zum Erlernen des Geschlechtes der Hauptwörter hatte er viele Vers'chen parat. Sein Latein, wie auch Mathematikprofessor Ing. Dr. Alfred A. Gross haben uns zum logischen Denken geführt. Ein Unikum war Professor Emmerich Mikolík. Sein schrilles „plej ru-ich!“ oder „krist e Buch“, seine vom Gächter quitierte Veranschaulichung des Dividierens zweier Brüche: er hob mit der Rechten einen Schüler in die Höhe und mit der Linken einen andern, Kopf nach unten, sein lakonisches: „Elend, schlecht, miserable, danke, setz Dich!“ sind unvergesslich. Professor Alfred Grosz, stary genannt, war ein liebevoller Freund der Jugend. Mit Recht wurde ihm in Käsmark das Denkmal errichtet. Er war einer der wenigen, die von allem Anfang an die

Abwegigkeit der Rosenberg'schen Ideologie durchschauten. Er ließ sich weder durch Begeisterung, noch durch Opportunismus oder Einschüchterung bewegen, die Traditionen der Käsmarker Anstalt zu verleugnen. Physikprofessor Géza Altman, Schogor genannt, Religionslehrer Paul Wodilla und Dr. Adalbert Hudak, nachmaliger Professor an der Universität Nürnberg-Erlangen, der schon etwas senile Thüring-Papa mit seinen dicken Brillengläsern, ferner der Deutsch- und Musiklehrer Kornel Gotthardt, der mit uns die von Radio Bratislava ausgestrahlten Volkslieder „Es war einmal ein hübscher Schmied“ und „Es wohnte ein Meister in Frankfurt an der Brücken“ übte und nicht zuletzt der Zipser Geschichtsforscher Dr. Johann Liptak, dessen verdienstvolle Arbeit auch in der BRD bekannt ist, sie alle waren meine Lehrer.

Gemäß den Traditionen der Anstalt, an der schon immer auch Slowaken und Ungarn studierten, waren im Schuljahre 1936/37 von meinen 58 Mitschülern 48 Deutsche, 9 Ungarn und ein Slowake, 35 evang.-lutherischer, 2 kalvinistischer, 16 römisch-katholischer und 5 israelitischer Religion. Von zwei totalitären Regimen wurden sie in alle Welt zerstreut, leider einige auch ins Jenseits. Im großen Kriege haben ihr junges, hoffnungsvolles Leben gelassen: Oskar Klinga, Herbert Pelz aus Poprad, Eckhard Bretz aus Béla, Karl Brunmayer, Erich Altman aus Käsmark, Ladislav Szigarovič aus Pudelein. Gedenken wir ihrer in stiller Andacht und vergessen wir auch unsere jüdischen Mitschüler nicht, Milah Gruber aus Käsmark und Myriama Horn, Helga Singer, Franziska Spira aus Béla, die

aller Wahrscheinlichkeit nach in KZs. ihr Ende fanden.

Während der drei in Käsmark verbrachten Jahre haben mir das Elternhaus mit viel Fürsorge ersetzt Familie Otto Bruckner und Frau Agnes Táray. Hier und da besuchte ich auch meine Urgroßtante, Witwe des k. u. k. Feldmarschallleutnants Raimund von Drasenovich, geb. Flittner, die mir die Patiencespiele Der große Napoleon, der Fächer, der Zopf beigebracht hat. All die lieben Käsmarker: Professoren, Hausherren und — frauen, Verwandte und Bekannte, leider aber auch schon viele der Mitschüler sind nur noch in unserem Gedächtnis zugegen.

Unvergessen bleiben die Ausflüge in die Hohe Tatra, der Majales auf dem Goldsberg, die Schülerakademien in der Holzkirche, die Turnwettkämpfe der Zipser Mittelschulen, das Herumtollen auf dem deutschen Eisplatz, das Baden in der Popper im Fluder bei Meese und vieles andere.

Käsmark hat sein Äusseres verändert und auch der Geist der Stadt ist ein anderer geworden. Nur noch die alte Holzkirche, das Thököly-Schloß, die andern Baudenkmäler und der Jerusalemberg erinnern an das alte, romantische, katzenköpfige Käsmark unserer Jugend.

Dieser bescheidene Beitrag sei meinen noch unter uns weilenden gewesenen Mitschülern gewidmet: Roland Károlyi, Johann Kawasch, Karl St. Király, Wilhelm Pavlitscho, Marika Erdély, Jolanthe Scherlacher (alle BRD), Helene Kunsch (Wien), Oskar Knott (USA) und den andern, über deren Dasein mir nichts bekannt ist.

(Geosz)

ABSCHNITTE

Zum 725. Jahrestag der Verleihung außergewöhnlicher Privilegien für die Zipser Sachsen

Die junge Generation der Karpatendeutschen weiß nur wenig über die Geschichte ihrer Ahnen, die in der Slowakei lebten. Dabei handelt es sich um eine ruhmvolle und reiche Geschichte, die Ehrfurcht und Bewunderung weckt, deren wichtige Marksteine und Ereignisse wir auch in diesem Jahr veröffentlichen werden. Heute bringen wir den Inhalt einer historischen Urkunde des Königs Stephan V., mit der er den Zipser Sachsen Vorrechte erteilte.

Wir, Stephan, von Gottes Gnaden König von Ungarn, Serbien, Galizien, Lodomerien, Kumanien und Bulgarien, entbieten den Gegenwärtigen so wie auch den Künftigen, die diese Urkunde lesen werden. Unseren Groß im Namen des Erlösers aller Menschen.

Der Unendlichkeit der königlichen Majestät, die durch einen Reichtum an Dingen und einer Menge an Menschen verherrlicht werden soll, gebührt es, huldvoll die Form der Freiheit der Untertanen und die Menge und Art der Entrichtung von Abgaben und Dienstleistungen zu regeln, auf daß die Anzahl der Menschen vermehrt werde, die feste Gesetze genießen. Deshalb wollen Wir allen folgenden kundtun: daß als nach dem Tode des Herrn Béla, des ruhmvollen Königs von Ungarn, Unseres teuersten Vaters seligen Andenkens, aufgrund des Nachfolgerechtes oder des Erstgeborenenrechtes die Macht das Königreich zu verwalten auf Uns übergang, es Uns unter anderem die Freiheiten Unserer getreuen Gäste, der Zipser Sachsen, gnädigst zu regeln gefallen hat, indem Wir ihnen folgende Stellung und die Gnade der Freiheit erteilen:

Daß sie Uns verpflichtet sind, als Grundsteuer jedes Jahr am Fest des gebenedeiten Martin, des Bekenners, 300 Pfund feinen Silbers Budaer Gewichtes zu entrichten und nach Erlegung dieses sollen sie von allen Abgaben, Steuern und Gebühren, die im Königreich üblicherweise erhoben werden, befreit und ausgenommen sein.

Des weiteren, falls Uns die Zeit zwingt, in Unserem König-

Eine kleine Begebenheit aus der Schülerzeit

Advent ist eine Zeit der Besinnung, Erinnerung und Nächstenliebe. Ich erinnerte mich an den Dezember 1943.

Wie es auch früher Sitte war, veranstaltete die Schülerschaft der Staatlichen deutschen Handelsschule in Käsmark eine kleine Weihnachtsfeier. Schüler der 1. und 2. Klasse beschenkten sich gegenseitig mit kleinen Aufmerksamkeiten und verbrachten in kameradschaftlichem Beisammensein einige frohe Stunden. Diese Begebenheit hatte ich schon vergessen, wurde daran voriges Jahr von meinem Schulfreund Willi erinnert. Ich lasse Willi selbst sprechen: „Du übergabst mir ein Geschenk, ich hatte für dich keine Aufmerksamkeit. Mein Vater lag schon längere Zeit krank im Sanatorium, es war kein Geld im

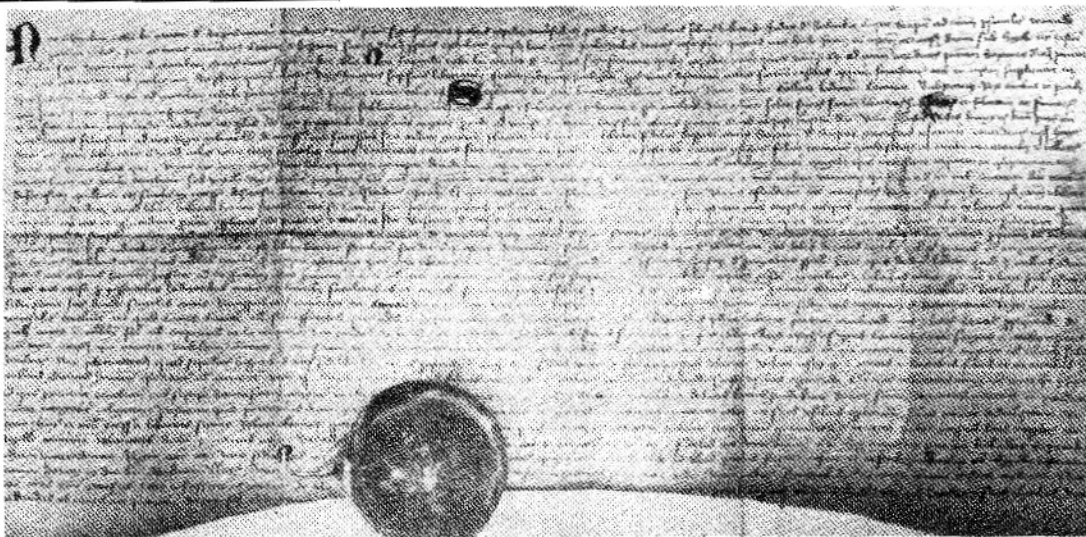
Hause. Ich schämte mich sehr und war sehr unglücklich, verließ fluchtartig den Saal und draußen weinte ich mir mein Leid vom Herzen.“ Nach 50 Jahren traf ich Willi bei unserem Schülertreffen. Er ist noch immer der sensible Schulkamerad von einst. Lebt mit seiner Frau Lori in Bayern, sie haben 5 Söhne, Willi ist Opa von 15 Enkelkindern. Viel hat er durchgemacht, aber eine von den schlimmsten Erinnerungen — wie er behauptet — ist die Weihnachtsfeier 1943. Willi ist einer der wenigen, der seiner Heimat treu geblieben ist, sie oft besucht, sich gerne mit alten Kameraden trifft und gerne alte Erinnerungen austauscht. Ich bin stolz auf meinen Schulfreund Willi, der sich selbst treu geblieben ist. Esti SENČÁK, geb. Marton

AUS DER

GESCHICHTE

reich zu kämpfen oder außerhalb des Königreiches oder ein Heer auszubilden, sollen sie verpflichtet sein, mit 50 bewaffneten Männern unter Unsere Fahnen zu eilen und mannhaft zu kämpfen. Wenn wir jedoch mit Unseren Baronen und Unserem Heer in die Provinz kommen, sollen diese Unsere Gäste verpflichtet sein, Uns bei der Ankunft ein entsprechendes Geschenk zu verehren, das Unserer Hoheit entspricht und ähnlich auch bei unserem Weggang. Da sie bereits vor den Augen Unserer königlichen Majestät in unseren Fehden mutig ihr Blut vergossen haben, wollen Wir ihnen diese Gnade und Freiheit erteilen:

Daß sie die freie Möglichkeit haben sollen, sich untereinander einen Gaugrafen oder Richter zu wählen, welchen



Das historische Schrifttum des Königs Stefar V., das den Zipser Sachsen Rechte verleiht und dessen ältestes Exemplar sich im Staatlichen Regionalarchiv in Leutschau/Levoča befindet.

Die Sachsen fanden eine neue Heimat

immer sie wollen, der zusammen mit dem zeitweilig bestellten Gespan über alle Streitfälle richten soll, die zwischen ihnen entweder in der Hauptstadt der Provinz Leutschau vorkommen, nach dem Gesetz und den in der Provinz üblichen Gepflogenheiten, jedoch von den Geldstrafen und Gebühren, die aus dieser Tätigkeit entspringen, erhält der zeitweilig bestellte Gespan zwei Denare, dem Gaugrafen der Provinz gehört der dritte Denar. Dabei wird für einen Hieb, der nicht eine Verstümmelung zu Folge hat, ein halbes Pfund Silbers erhoben, für eine Verstümmelung fünf Pfund, für einen Stich ebenfalls fünf Pfund und für einen Mord zehn Pfund. Über geringere Vergehen und Erbschaftsangelegenheiten wird der Gaugraf der Provinz selbst richten.

Wir erteilen ihnen zugleich

die Freiheit sich ihre Pfarrer selbst zu wählen, welchen immer sie für ihre Kirchen wollen, für die sie aus der Fülle Unserer Gnade ein freies Zehnt zum Ruhm und zur Ehre des Allmächtigen genießen sollen. Wir wollen weiterhin, daß keiner der zeitweilig bestellten Gespane es wagen darf, sie trotz der erteilten Freiheiten zu belasten. Außerdem erteilen Wir ihnen aus besonderer Gunst die Freiheit: Daß kein Mensch, sei er welcher immer Stellung, Standes oder Funktion sie vorladen oder vor ein Gericht zitieren darf während Unserer Abwesenheit von der Provinz. Hauptsächlich deswegen, weil es Leute sind, die sich mit der Landwirtschaft und mit Arbeit befassen und nicht Adelsrechte genießen wollen, deshalb dürfen sie ihre eigenen Rechte und Gesetze genießen.

Laut diesem Recht soll der bestellte Gespan mit dem Gau-

grafen der Provinz mit Hilfe der Landsleute an dem erwähnten Ort über alle Streitigkeiten bezüglich des Eigentums, der Erbfolgschaft, der Grenzen und der Verbrechen und welcher immer Angelegenheiten richten. Außerdem sind sie verpflichtet an jedem Palmsonntag die Münze unserer königlichen Kammer in allen Ehren anzunehmen und gemäß dem Recht Unserer königlichen Kammer sind sie verpflichtet, ihr Geld so einzuwechseln, daß der Kammergraf oder die von ihm delegierten Beamten im Laufe von anderthalb Monaten d. h. binnen sechs Wochen die Vollmacht haben, das Geld einzuwechseln und das Recht durchzuführen und die Einkünfte der Kammer zu erheben, wobei sie von jeder Partei und von jedem Pfund auf welchem immer Markt oder aufgrund des Kaufes einen Groschen erhalten.

Wir wollen auch, daß das Geld dabei nicht beschädigt werde. Wenn der Zeitraum von sechs Wochen um ist, sollen die Beamten der Kammer aufhören, das Geld auszuwechseln, indem sie alles nicht ausgewechselte Geld in Gültigkeit belassen, welches das ganze folgende Jahr im Umlauf bleiben kann, bis zum Wechsel des neuen Münzfußes, wobei jedermann das Recht haben soll, für dieses Geld zu kaufen und zu verkaufen, sei es für Gold, Silber oder für Geld welcher immer Währung.

Wir weisen darauf hin, daß Wir unseren genannten getreuen Gästen die volle Freiheit erteilt haben, in den Gewässern zu fischen und auf den Feldern und in den Wäl-

dern zu jagen. Des weiteren wollen Wir, daß sie nicht bedroht oder belästigt werden innerhalb der Grenzen, auf den Feldern, in den Wäldern und Hainen, von keinem Menschen welcher immer Stellung, weil ihnen das Recht erteilt wird, frei die Wälder zu roden und sie in Ackerland zu verwandeln und dieses für den eigenen Bedarf zu nutzen. Wenn aber die Eintreiber der Grundsteuer am bestimmten Tag zu ihnen kommen, müssen sie mit Ehrerbietung und Dank in der bestimmten Anzahl von 4 Personen und 5 Pferden empfangen werden und sie sollen mit allen Nahrungsmitteln und Bedürfnissen versorgt werden solange, bis sie nicht den gesamten Betrag von 300 Pfund Silbers erhoben haben.

Zuletzt erteilen Wir ihnen, den Bittenden, folgende Gnade: Nach Erzen und Metallen in den Wäldern zu schürfen, das Gefundene zu verarbeiten und für den eigenen Bedarf zu nutzen, ohne Geltendmachung Unseres Rechtes. Auf daß aber diese von Uns erteilten Freiheiten die Gültigkeit einer ewigen Sicherheit erlangen und auf daß sie niemals und von niemandem mißachtet oder widerrufen werden, erlassen Wir diese Urkunde, bestätigt mit einem doppelseitigen Siegel.

Ausgefertigt durch die Hand des Magisters Benediktus, des Probstes der Oroder Kirche, des geliebten Vizekanzlers Unseres Hofes und Unseres Getreuen, im Jahre des Herrn 1271 am 25. August, in der XIV. Diktion und im II. Jahr Unserer Herrschaft.

(kb-n)



... die Hauptstadt der Provinz der Zipser Sachsen — Leutschau/Levoča um die Jahrhundertwende (1890—1910). Foto: Štefan Péchy

Aus unserem Museum

Unsere junge Abteilung für Kultur der Karpatendeutschen entwickelt sich lebhaft. Mit mehreren Ausstellungen haben wir Sie auch auf den Seiten unseres Karpatenblattes bekanntgemacht. Viele von Ihnen haben die Ausstellungen persönlich besucht und konnten einige von uns gesammelte museale Gegenstände besichtigen. Die Zahl der Gegenstände in unserem Depot wächst erfreulich, auch wenn es nach der 50-jährigen Lücke keine einfache Arbeit ist. Wir bemühen uns vor allem Gegenstände und Dokumente zu sammeln, welche die reiche Geschichte, Kultur, Kunst und das Alltags- und Feiertagsleben der Karpatendeutschen beweisen. Wir wollen jetzt die Tür von unserem Depositorium ein bisschen öffnen und in dieser Rubrik des Karpatenblattes regelmäßig einige Gegenstände näher vorstellen.

Als Ende der sechziger und anfangs der siebziger Jahre mit der Eröffnung der Kaschau-Oderberger Eisenbahn die Artikel der Fabrikindustrie auch in die Zips durchgedrungen waren, ging das dortige Kleingewerbe, das der Konkurrenz nicht gewachsen war, langsam zugrunde und damit setzte auch in der Zips eine schwere Krise ein. Diesem Übel konnte man nur so Abhilfe schaffen, wenn man hier größere Industrieunternehmen einführt und damit Hand in Hand auch Kreditanstalten geschaffen werden müssen. Einer von den ersten, der dies begriffen hat, war Theodor Genersich.

Theodor Genersich wurde am 2. Mai 1839 in Krakau/Kraków in Polen geboren, wohin ein Zweig der bekannten Familie Genersich übersiedelt war.



Ein Gefäß für Brimsenexport der Firma Genersich in Kásmark 25 cm hoch.

Foto: Olga SILINGEROVÁ

Doch er kam mit seinen Eltern noch in jungen Jahren nach Kásmark zurück. Sein Vater Alexander Genersich, als Eigentümer einer Apotheke mit gutem Ruf ließ seine Kinder sorgfältig erziehen. Der ältere Sohn Karl widmete sich ebenfalls dem Apotheker-Beruf. Der zweite Sohn Theodor zeigte große Neigung zum Kaufmannstand. Die Ausbildung bekam er an der damaligen Knabenbürgerschule in Kásmark. Als junger Mann war er Vertreter mehrerer Firmen in Ungarn und im Ausland. Damit hat er große Erfahrungen erworben, welche er sehr gut nutzen konnte. Er nahm Anteil an der Gründung der Kásmarker Sparkasse im Jahre 1863, welche eine der ersten derartigen Institutionen in der Slowakei war. Er selbst verlegte sich auf Brimsenerzeugung und half dadurch eine Handelsware einführen, die für Kásmark mit der Zeit ein großer Exportartikel wurde. Theodor Genersich war seinerzeit eine der aktivsten Persönlichkeiten im Finanz- Handels- und Kulturleben in Kásmark. Er starb am 11. Jänner 1926 in Kásmark.

Ondrej PÖSS

Vor hundert Jahren

Notizen aus der KARPATHEN-POST — Jahrgang 1896

2. Januar 1896. Gräfin Albin Csaky nimmt im „Magyar Bazar“ Stellung zum Erlaß des Unterrichtsministers wegen des Frauenstudiums. Eine volle Gleichberechtigung würde auf Grund der Konkurrenz mit den Männern eine Verrohung der Frauen herbeiführen und ein weibliches akademisches Proletariat bilden.

9. Januar 1896. Aus dem Buch der Zipser historischen Gesellschaft zur 1000-Jahr-Feier wird der Artikel über die an Polen verpfändeten XIII. Zipser Städte, verfasst von Fritz Sváby, in deutscher Sprache gebracht, dies in Fortsetzungen.

16. Januar 1896. Der Karpatenverein faßte auf der Hauptversammlung 1894 den Beschluß, auf der Schlagendorfer Spitze ein Observatorium zu errichten. Der Plan konnte trotz Unterstützung von meteorologischen Anstalten nicht verwirklicht werden.

23. Januar 1896. Schulnachrichten der Kásmarker katholischen und evangelischen Volksschulen, Prüfungen des 1. Semesters 95/96 werden in der Zeit vom 28. — 31. Jänner abgehalten. Eltern der Kinder sind willkommen.

30. Januar 1896. Der „Zépersche Liederposchen“ von Rudolf Weber ist erschienen.

Kurt SAUTER, Herne

Vergilbte Eintragungen leben auf

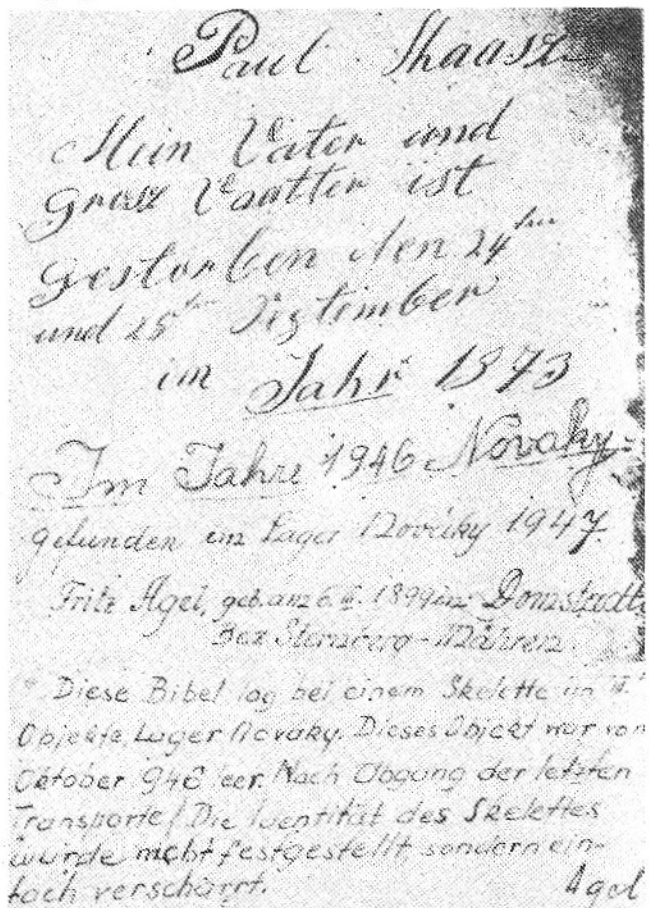
Wir schicken Ihnen Kopien von Eintragungen in 2 alten Bibeln, die wir in Spišská Belá kauften. Das „Gebet in der Fremde“ ist in der alten deutschen Schrift und in seiner schlichten Einfachheit ein sehr anrührender Hilferuf und vielleicht zum Abdruck im Karpatenblatt geeignet.

GEBET IN DER FREMDE

Lieber Gott, laß uns nicht untergeh'n
die wir hier in der Fremde steh'n.
Herr hilf uns in Noth; gib uns Obdach und täglich Brot.
Herr hab Mitleid und Erbarmen mit uns allen schuldlos Armen.
Alles hat man uns genommen, Glück und Friede sind zerronnen.
Herr gib uns die Heimat wieder
wo wir singen frohe Lieder.
Wo Popperstrom und unsere Berge glitzern
dort laß uns die Augen schließen
das wir vereint mit unseren Lieben
die längst schlafen dort in Frieden.

Erst dann finden wir die Ruh',
wenn Heimerde uns deckt zu.
Amen

Im September-Heft wurde das berühmte Lager Nowaky erwähnt. Hierzu gab es in der 2. Bibel eine makabre Eintragung; auch diese ist in Kopie beigelegt.



Wir wünschen Ihnen recht herzlich Geduld, Ausdauer und Erfolg bei Ihrer sicherlich schwierigen Arbeit.
Dr. Werner FUCHS, Bornheim

Wichtige Kundgebung - dôležitý oznam

Die Pädagogische Hochschule in Nitra/Neutra gibt allen Interessenten für ein Studium bekannt, daß im Studienjahr 1996/97 Studienfächer u. a. in deutscher Sprache eröffnet werden, von denen unsere Jugend Gebrauch machen sollte. Nach Beendigung des Studiums können diese jungen Leute bedeutend zur Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse in der Slowakei beitragen und für unseren Karpatendeutschen Verein eine große Stütze werden. Die Bedingungen führen wir slowakisch an (gekürzt):

Vysoká škola pedagogická v Nitre oznamuje uchádzačom o štúdium, že v akademickom roku 1996/97 otvára na svojich troch fakultách tieto študijné odbory:

Pedagogická fakulta VŠPg, Trieda A. Hlinku 1, 949 74 Nitra študijné oddelenie fakulty, tel.: (087) 514 755-6-7, kl. 261

Interné magisterské štúdium Učiteľstvo pre 1. stupeň (8 semestrov)

— nemecké oddelenie
— nemecký jazyk pre 1. stupeň ZŠ

Učiteľstvo všeobecnovzdelávacích predmetov (10 semestrov)

— kombinácie s Fakultou humanitných vied VŠPg
— pedagogika — nemecký jazyk a literatúra
— psychológia — nemecký jazyk a literatúra

Termin podania prihlášok: do 31. januára 1996.

Prijímacie skúšky: talentové

4. — 8. marca 1996, 24. — 28. júna 1996. Poplatok: 500 Sk.

Fakulta humanitných vied VŠPg, Trieda A. Hlinku 1, 949 74 Nitra, študijné oddelenie fakulty, tel.: (087) 514 755-6-7, kl. 216.

Interné magisterské štúdium (10 semestrov)

— učiteľstvo všeobecnovzdelávacích predmetov

a) **voľná voľba aprobácií** (ľubovoľná kombinácia s inými odbormi),

b) **časťobne obmedzená voľba aprobácií**

— žurnalistika — nemecký jazyk a literatúra
— európske štúdie — nemecký jazyk a literatúra

— politológia — nemecký jazyk a literatúra
— archeológia — nemecký jazyk a literatúra

— geografia — nemecký jazyk a literatúra

c) **jednoodborové štúdium v rámci programu PHARE** (8 semestrov)

— nemecký jazyk a literatúra
Termin podania prihlášok: do 28. februára 1996.

Prijímacie skúšky: 17. — 22. júna 1996. Poplatok 500 Sk.

Anzeige

Die Kleingeflügelzüchter in Poprad/Deutschendorf möchten gerne Kontakte zu den Kleingeflügelzüchtern in Deutschland anknüpfen zum Zweck eines Austauschs von Erfahrungen und von Zuchtmaterial. Die Kontaktanschrift lautet: Okresný zväz výboru chovateľov, Kollárova 14, SK — 058 01 Poprad-Veľká, Slowakei.



Die Geschichte vom Stuhl

Eine biedere Frau aus dem Volke verspürte Bauchschmerzen und beschloß, einen Arzt zu konsultieren.

Der gute Doktor untersuchte und betastete sie, schüttelte weise das Haupt und sagte: „Liebe Frau, bringen Sie mir morgen mal Ihren Stuhl.“

Die Frau, nenen wir sie, Emma, wankte mit leiderfühltem Antlitz nach Hause und sagte zu ihrem Mann: „Das ist vielleicht ein komischer Mann. Ich soll ihm morgen einen von unseren Stühlen bringen. Aber die sind doch so verschlissen, daß wir un blamieren müssen. Was sollen wir tun?“

Karl, der Ehemann, wußte Rat: „Unser Nachbar hat doch neue Stühle bekommen. Leihen wir uns einen seiner Stühle.“

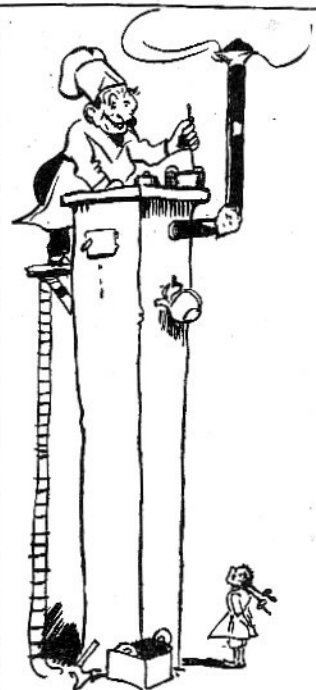
Am nächsten Morgen saß Emma mit dem neuen Nachbarstuhl im Wartezimmer. Als sie ins Sprechzimmer trat, fragte der Arzt erstaunt, was sie mit dem Stuhl wolle. „Aber Herr Doktor, Sie haben mir doch gesagt, ich solle den Stuhl mitbringen.“ „Liebe Frau, Sie haben mich fälsch verstanden. Ihren Stuhl brauche ich.“ Emma ging zerknirscht nach Hause. „Karl, der Arzt ist ein schlauer Mann, den kannst Du nicht auf den Arm nehmen. Der hat doch gleich gemerkt, daß das nicht unser Stuhl ist.“ „Na, Emma, dann gehste gleich morgen wieder hin und nimmst einen von unseren alten Stühlen mit.“

Am nächsten Morgen betrat

Emma wieder das Sprechzimmer. Der Arzt fuhr hoch: „Was in Dreideibelsnamen bringen Sie mir jetzt?“ Emma erwidert weinerlich: „Aber Herr Doktor, das ist aber bestimmt einer von unseren Stühlen, glauben Sie es mir.“ Der Doktor sprang auf, wurde krebsrot im Gesicht und brüllte: „Herrgott, sind Sie aber schwer von Begriff. Ich habe kein Interesse an Ihren Möbeln, ich brauche Ihren Stuhl, Ihre Exkremente.“ Nun heulte Emma los und sagte: „Ich weiß doch nicht, was das alles ist, Herr Doktor.“ Seufzend setzte der Doktor sich wieder hin. „Nun gut, dann muß ich es auf gut Deutsch sagen. Ich brauche Ihren Darminhalt. Er muß untersucht werden. Kommen Sie also in drei Wochen wieder. Ich fahre jetzt in Urlaub.“

Die drei Wochen zogen ins Land. Als sie endlich vorüber waren, sagte Emma an einem warmen Morgen zu ihrem Karl: „So, Karl, jetzt ist es endlich soweit. Jetzt gehen wir zum Doktor, und er wird sich freuen, daß ich ihn nun richtig verstanden habe. Du trägst die drei Koffer und ich die zwei Eimer.“ (K. P.)

BÄRTIGE WITZE



Wie sich Klein-Lieschen die „höhere Kochkunst“ vorstellt.

Kleines Mißverständnis

„Bitte, Papa, was sind Wechselwirkungen?“

„Pfändung, Zwangsversteigerung... ach, laß mich zufrieden, Junge!“

(Humoristisches Echo, No. 11/1932)

ANZEIGEN DER REDAKTION

SIE WERDEN UNS VIELLEICHT NICHT GLAUBEN, aber wir mußten uns eine Lupe besorgen, um manche Adressen der Abonnenten durchlesen zu können, die auf den Abschnitten der Geldanweisungen für das Abonnement im J. 1996 angeführt waren. Auch so haben wir keine Garantie, daß wir die Angaben richtig entziffert haben. Es kann also geschehen, daß der Name des Abonnenten oder der Gassenamen deformiert wurde und daß die Zeitung ihren Adressaten nicht findet. Deshalb bitten wir abermals: schreibt leserlich!

DER TERMIN DES EINSCHLUSSES bleibt auch im

J. 1996 unverändert. Auf Ihre Beiträge, Anzeigen, Gratulationen usw. warten wir bis zum 6. jedes Monats. Anzeigen, die später eintreffen, können wir erst in die kommende Nummer einreihen.

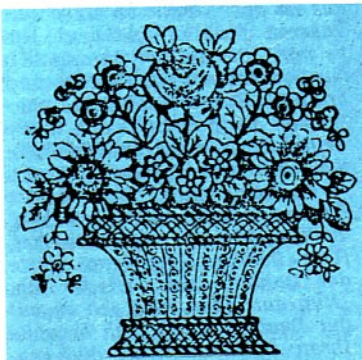
DIE ORTSGEMEINDEN BITTEN WIR die Anzahl ihrer Abnehmer für das Jahr 1996 genau anzugeben und sich darum zu bemühen, daß diese einzige, für die Deutschen in der Slowakei bestimmte Zeitung in jede deutsche Familie gelangt. Der Abonnementpreis von 24 Sk pro Jahr ist doch wirklich nur symbolisch. Wir können es nicht glauben, daß die deutschen Familien einen

solchen minimalen Betrag für ein ganzes Jahr nicht entbehren könnten.

DEN EWIG ZU SPÄT KOMMENDEN teilen wir mit, daß dies die letzte Nummer ist, die wir ihnen ohne Bezahlung des Bezugspreises für das Jahr 1996 zuschicken. Bei einer nachträglichen Anmeldung können wir nicht garantieren, daß sie alle Nummern dieses Jahrganges unserer Zeitung erhalten werden, denn die Anzahl der Exemplare bestellen wir laut den angemeldeten Abonnenten (wenn wir auch in den ersten Monaten des Jahres eine gewisse Reserve hinzurechnen). Die Redaktion

Nachrichten aus Heim und Familie

WIR GRATULIEREN



Region Hauerland:

● Die TG des KDV **Schmiedshau/Tužina** gratuliert Frau Julie Greschner zum 77. und Herrn Josef Gross zum 65. Geburtstag. Alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen in ihrem weiteren Leben!

● Die OG des KDV **Ober Stuben/Horná Štubňa** gratuliert Frau Helene Krištof zum 71. Geburtstag. Gute Gesundheit und ein zufriedenes Leben im Kreise ihrer Lieben!

● Die OG des KDV in **Gajdel/Kľačno** gratuliert ihrem Mitglied Herrn Ervin Kobza zum 55. Geburtstag. Gute Gesundheit, Gottes Segen und Zufriedenheit!

● Die OG des KDV in **Oberurz/Turček** gratuliert herzlich Frau Anna Molnar zum 76. Geburtstag. Alles Gute viel Glück, Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen!

● Die OG des KDV in **Krikerhau/Handlová** gratuliert ihren Geburtstagskindern Frau Terezia Rytichová zum 67. und Frau Anna Delintschova zum 65. Geburtstag. Gute Gesundheit, Gottes Segen und Zufriedenheit!

Region Bodwatal:

● Die OG des KDV **Kaschau/**

Košice gratuliert Frau Otilia Vančušin zum 74., Frau Eva Kurila zum 71., Frau Magdalene Gedeon zum 70., Frau Maria Jasaň zum 40., Herrn Karl Sponták zum 55. und Herrn Alexander Aschen zum 50. Geburtstag. Alles Gute und viel Gesundheit!

Region Unterzips:

● Die OG des KDV in **Schwedler/Svedlár** gratuliert Herrn Johann Patz zu seinem 60. Geburtstag.

Wir wünschen alles Gute und viel Gesundheit, Glück und Zufriedenheit in den weiteren Jahren.

● Die OG des KDV in **Einsiedel a. d. Göllnitz/Mníšek n/Hnilcom** gratuliert ihren Mitgliedern Frau Maria Imrich zum 78. und Frau Rozalia Slovinsky zum 40. Geburtstag.

● Die OG des KDV in **Schmölnitz Hütte/Smolnícka Huta** möchte den im Dezember angeführten Geburtstag von Frau Gizela Pučko berichten. Sie feierte ihren 74. Geburtstag. Alles Gute!

Region Oberzips:

● Die OG des KDV in **Zipser Neudorf/Spišská Nová Ves** gratuliert Frau Julie Kling zum 81., Frau Etele Okály zum 83., Frau Valerie Stupák zum 75. und Frau Valerie Suržin zum 50. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute und noch viele schöne Jahre im Kreise ihrer Lieben.

● Die OG des KDV in **Käsmark/Kežmarok** gratuliert Herrn Eugen Klein aus Leibitz zum 82., Frau Elisabeth Oravec aus Käsmark zum 81., Herrn Franz Keppl aus Martin zum 75., Frau PhMr. Elvira Klimesch aus Käsmark zum 71., Frau Frederike Krupka aus Kniesen zum 60. und Herrn Ing. Viktor Fábry aus Leibitz zum 30. Geburtstag, wünscht Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise ihrer Lieben.

● Die OG des KDV in **Deutschendorf/Poprad** gratuliert Frau Edith Jančok zum 77., Frau Irene Boroň zum 76., Herrn Hugo Vavra zum 72., Herrn Johann Münnich zum 66., Frau Katherine Heldak zum 65., Frau Erika Handlovič zum 45., Herrn Karl Koschik zum 35. und Herrn Tomas Horvay zum 20. Geburtstag. Auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

● Die OG des KDV in **Hopgarten/Chmelnica** gratuliert Frau Otilie Pavlik zum 65., Frau Agnes Lang zum 40., Herrn Johann Lompart zum 45. und Herrn Johann Jachman zum 40. Geburtstag. Alles Gute, Gesundheit, Glück und Segen immer nur auf Euren Wegen!

IN STILLER TRAUER

Am 22. 12. 1995 begleitete die OG des KDV in Göllnitz/Gelnica ihr Mitglied

Frau Rosa BOHOVA

auf ihrem letzten Weg und verabschiedete sich von ihr mit dem Lied Wahre Freundschaft. In drei Tagen wäre sie 83 Jahre alt geworden. Friede ihrer Asche!

Die OG des KDV Göllnitz

ABSCHIED VON UNSEREM MITGLIED

Unerwartet verstarbt in den schönsten Jahren ohne Abschied unser Mitglied des KDV OG Kaschau/Košice, der gebürtige Schmöllnitzer

Franz BURČIK

Er unterlag bei der Tragödie nach der Explosion der Gasleitung am 27. Oktober 1995 im Ostslowakischen Eisenwerk Kaschau — Východoslovenské železiarne Košice. Er wäre am 2. Dezember 1995 38 Jahre alt geworden. Sein Sarg wurde in

das Grab der Heimerde in Schmöllnitz/Smolník gesenkt. Es floßen viele Tränen der geliebten Frau, der Kinder, die er hinterließ und der trauernden Landsleute.

Zu den Sitzungen in die Begegnungsstätte des KDV wird er nicht mehr kommen. Wir sprechen seiner Familie unser Beileid aus und trauern ihm nach.

Im Jahr 1995 begleiteten wir auf ihrem letzten Weg unsere Mitglieder:

Josef HOGH im 62. Lebensjahr (August 1995)

Laurenz LICHTNER im 55. Lebensjahr (Jänner 1995) und seine

Frau Elisabeth LICHTNER im 53. Lebensjahr (November 1995)

Hermine SEMAN im 65. Lebensjahr (September 1995)

Wilhelm Weiss im 60. Lebensjahr (Oktober 1995).

Wir trauern ihnen nach, denn sie sind viel zu früh von uns gegangen, doch wer im Gedächtnis seiner Lieben wohnt, ist nicht tot, der ist nur fern.

Gott verleihe ihnen die ewige Ruhe.

alle Mitglieder des KDV
Ober Stuben/Horná Štubňa

Die OG des KDV in **Deutschendorf/Poprad** trauert ihren plötzlich verschieden Mitgliedern nach:

Frau Charlotte PRITZ

geboren in Metzenseifen, die uns am 22. Dezember 1995 im 82. Lebensjahr verlassen hat

und

Frau Margit ROTH

geboren in Käsmark, die uns am 25. Dezember 1995 im 72. Lebensjahr verlassen hat.

Den Hinterbliebenen sprechen wir unser mitfühlendes Beileid aus

Gott gebe ihnen die ewige Ruhe!

Vyhradené pre adresné nálepky

KARPATENBLATT, herausgegeben vom Landesvorstand des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei. Zur Herausgabe des Blattes trägt finanziell der Fonds PRO SLOVAKIA bei. Anschrift der Redaktion: **Karpatenblatt, redakcia, Partizánska 87, 058 01 Poprad, Telefon: (092) 721 765**. Die Interessen des Herausgebers vertritt der Redaktionsrat, Vorsitzende Mgr. Gertrud Greser, Schriftleiterin Gabriele Kintzler. Das Blatt erscheint einmal im Monat. Verbreitet durch die Ortsgemeinschaften des Karpatendeutschen Vereins und PNS (Ausgewählte Verkaufsstellen PNS). Die Redaktion nimmt keine Verantwortung für den Inhalt der Leserbeiträge, und diese müssen nicht im Einklang mit den Ansichten der Redaktion sein. **Abonnentenpreis:** 48 Sk, im Jahr (Postgebür einbezogen) — predplatné zaslať pošt. poukážkou typu „C“ na adresu redakcie, osobitná prihláška nie je nutná. Für die KDV-Mitglieder ist der Bezugspreis geregelt. Einzelpreis: 3 Sk, Jahresabo in Deutschland 15 DM, in Österreich 100 öS. **Bestellungen aus Deutschland sind an die Karpatendeutsche Landsmannschaft Slowakei, Schloßstr. 92/II, Stuttgart zu richten.** Konto des Empfängers: Grentzer, Karpatenblatt Nr. 0110254 Deutsche Bank Esslingen, Bankleitzahl 61170076. **Druck:** Popradská tlačiareň Poprad, Reg. č. 615/92. **Podávanie novinových zásielok povolené VS riaditeľom pošt, Košice, č. j.: 3558-PTPM-92 zo dňa 10. 12. 1992.**